

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 34 (1944)

**Heft:** 1

**Bibliographie:** Volkskundliches aus schweizerischen Zeitschriften und Jahrbüchern

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Tutti: E men-tre che lo be - ve, Gli dia-mo il buon prò!



Buon prò! Buon prò!

3 ×



Ei l'ha be - vu - to tut - to, E non gli ha fat-to ma - le,

L'acqua fa ma - le, Il vi - no va alla tes - ta.

Chi ha il biechier in ma-no, Al suo com-pa - gno pres-ta.

*Allegro con brio*



Ques-ta è la re - go - la, che vie - ne dal - la  
Si al - za-no i go - mi - ti, si suo - na - no le



Sviz - ze - ra.  
pif - fe - ra. *rit.* fumm! fumm! fumm!

### Volkskundliches aus schweizerischen Zeitschriften und Jahrbüchern.

Die Alpen, 19. Jg., 1943. M. Szadrowsky, Wunderliche Wortwesen in Gebirgsmundarten, S. 9—13. — K. Suter, Jüngste alpwirtschaftliche Entwicklungen im Val de Bagnes, S. 109—117. — M. Szadrowsky, Vertontes Graubünden, S. 230—237. — H. Roth, Les maisons de l'Engadine et leurs particularités, S. 245—248.

Baselbieter Heimatblätter, (viertelj. Beilg. zum Landschäftler), 8. Jg., 1943. G. Müller, S'Bänzyggi, S. 207—212. — W. Schaub, Die Flurnamen von Sissach, S. 217—223.

Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 1943. P. Grossmann, Von der alten und neuen Mühle zu Ringgenberg. S. 22—41. — R. Marti-Wehren, Familie und Geselligkeit im Saanerland (Saaner Mundart), S. 166—169.

Bündnerisches Monatsblatt, 1943. H. Balzer, Eine Postpferdehalterei vor 40 Jahren, S. 65—82. — J. Müller, Disentiser Reliquienübertragungen in der Barockzeit, S. 206—223. — A. Mooser, Die Einwanderung von Wallisern und Walsern nach Uri, S. 225—246. — C. Jecklin und F. Pieth, Das Kadettenkorps der Bündner Kantonschule in seiner geschichtlichen Entwicklung, S. 257—282.

Ciba-Rundschau, 1943. G. Schaefer, Kulturgeschichtliches zur Herstellung und Verwendung der Seife, Nr. 60, S. 2186—2195. — G. Schaefer, Zur Entwicklung der Seifensiederei, Nr. 60, S. 2197—2205.

Ciba-Zeitschrift, 8. Jg., 1943. J. J. Jenny, Vom Sinn der Kleidung, Nr. 87, S. 3034—3039. — J. J. Jenny, Zur Entwicklung der europäischen Kleidung, Nr. 87, S. 3040—3048. — J. J. Jenny, Unhygienische Moden, Nr. 87, S. 3050—3059. — A. Steinmann, Vom Wesen der Maske, Nr. 89, S. 3114—3119. — A. Steinmann, Maske und Tod, Nr. 89, S. 3147—3152. — A. Bühler, Atem und Lunge im Volksaberglauben, Nr. 91, S. 3225—3228.

Heimatkunde vom Linthgebiet, 15. Jg., 1943. P. L. Kilger, Wallfahrts-Geschichten aus Kempraten um das Jahr 835, S. 9—12.

Heimatleben, Zeitschrift der Schweizerischen Trachtenvereinigung, 16. Jg., 1943. Die Genfer Trachten, S. 10—19. — Ein alter Maibrauch in der Genfer Landschaft: „Le Foliu“ in Cartigny, S. 20—24. — R. Blum, Die Entwicklung der Schaffhauser Tracht, S. 41—51. — R. Blum, Brot und Wein, S. 53—58.

Heimatschutz, 38. Jg., 1943, E. Briner, Heimatschutz im Zürichbiet (Häuser, Möbel, Glocken, Ofen), S. 67—100.

Heimatwerk, 8. Jg., 1943. Der Leinenschatz im Fextal, Heft 1, S. 3—17. — Verborgene Schönheit in der Talschaft Adelboden, Heft 2/3, S. 1—13. — O. Widmer, Eine Toggenburger Künstlerin aus dem Volke, genannt 's Giezedanners Babeli, Heft 2/3, S. 14—23. — Seltsame Vögel, Heft 2/3, S. 48—54. — Ton und Töpfer, Heft 4, S. 12—32.

Für die Heimat. Jurablätter von der Aare zum Rhein, 5. Jg., 1943. A. E. Jäggi, Dornacher Sagen und Gespenstergeschichten, S. 9—12. — H. G. Wackernagel, Totentanz, S. 23 f. — F. v. Sonnenfeld, Der Eggseppli, S. 46 f. — F. v. Sonnenfeld, Das Portiunkulafest, S. 61—64. — A. Senti, Das Fricktaler Heimatmuseum in Rheinfelden, S. 118—120. — B. Wyss, Eine Handvoll Sagen, S. 202 f. (Forts. folgt.)

### Buchbesprechungen.

Margr. Matti-Steudler, Die Haslitracht. — W. Laedrach, Jeremias Gotthelf in Lützelflüh. — R. Marti-Wehren, Im Saanenland. Berner Heimatbücher Nr. 8, 9 und 12. Bern, P. Haupt, 1943. Je Fr. 2.20.

Es sind nicht Bilderbücher, bei denen der Text Nebensache ist; sondern beides steht in gutem Verhältnis zueinander. Man ist dankbar, in der kurzen Lebensbeschreibung Gotthelf von verschiedenen Seiten kennen zu lernen und auch zu hören, wie seine Werke bei den Bauern in der nächsten Umgebung wirkten. Unter den Bildern wird man besonders die der Bauernhöfe betrachten, die — mit mehr oder weniger Sicherheit — als Schauplatz seiner Geschichten gelten.

In dem Heft über die Haslitracht gibt Frau Matti zu den ausgezeichneten Bildern gute und genaue Beschreibungen. Sie vergisst auch nicht, kleine soziologische Abweichungen zu erwähnen. (Unterschiede zwischen arm und reich, zwischen ledig und verheiratet). Sie kann Ungenauigkeiten von Frau Heierli richtig stellen, sie zeigt den eigentlichen Sinn der Tracht (die nicht Kostüm oder gar Maskerade ist), und sie richtet beherzigenswerte Mahnungen an die Trachtenbewegung.

In seiner Darstellung des Saanenlandes zeigt Marti-Wehren, wie man auf knappem Raum doch viel sagen kann, wenn man ein gründlicher Kenner seiner Heimat ist. Wir erfahren aus seinen historischen und volkskundlichen Bemerkungen sehr viel über Leben und Entwicklung des Saanenlands, über